

## ZINSENTWICKLUNG HAT ERHEBLICHEN EINFLUSS

Die aktuelle Niedrigzins-Situation hat erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung des Erzbistums. Aufgrund der internationalen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise befinden sich die Zinsen von langfristigen sicheren Anlagen auf einem Rekordtief. Zehnjährige Anleihen des Bundes werfen nur noch eine Rendite von 0,5 Prozent ab. Neben sinkenden Kapitalerträgen führt dies zu Belastungen durch die notwendige Dotierung von Rückstellungen, vor allem für die Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das sukzessive Absinken des Zinsniveaus erfordert eine stetige Neubewertung der Verpflichtungen, was insbesondere bei langfristigen Positionen erhebliche Effekte hervorruft und deutliche Nachdotierungen bei den Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen erfordert. Im Finanzjahr 2014 ist der zur Kalkulation der Pensionsrückstellungen zu verwendende Diskontierungszins von 4,88 Prozent auf 4,54 Prozent gefallen. Dies hat zu einem zusätzlichen Aufwand von 21,1 Mio. Euro geführt. Das niedrige Zinsniveau vermindert auch die Möglichkeit, in Zukunft aus den bestehenden Anlagen auskömmliche Erträge zu erwirtschaften.

## ERGEBNIS GEHT DEUTLICH ZURÜCK

Durch die Zinsentwicklung und die Tarifierpassungen stiegen die Aufwendungen stärker als die Erträge. Auch das Finanzergebnis von 23,7 Mio. Euro konnte die so entstandene Lücke nicht vollständig ausgleichen. Das Erzbistum Köln weist deshalb 2014 einen Jahresfehlbetrag von 5,9 Mio. Euro aus. Dies ist eine deutliche Veränderung gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2013, das mit einem Überschuss von 59,2 Mio. Euro abschloss.

## STABILE VERMÖGENSLAGE

Die Sachanlagen haben sich im Jahr 2014 um 6,3 Mio. Euro erhöht. Den Zugängen in Höhe von 31,8 Mio. Euro stehen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 24,6 Mio. Euro sowie Buchwertabgänge von 1 Mio. Euro gegenüber. Der Anteil der Sachanlagen am Gesamtvermögen des Erzbistums Köln beträgt 19,1 Prozent.

Das Finanzanlagevermögen des Erzbistums stellt mit einem Anteil von 72,9 Prozent am Gesamtvermögen den wesentlichen Vermögenswert der Bilanz dar. Von den Finanzanlagen dienen 931 Mio. Euro zur Deckung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums.

Das Verhältnis der flüssigen Mittel zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Abschlussstichtag beträgt 134,3 Prozent. Aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme ist bei einem um 5,9 Mio. Euro gesunkenen Eigenkapital die Eigenkapitalquote von 74,0 Prozent zu Beginn des Jahres um 1,6 Prozentpunkte gesunken, sie liegt zum Stichtag aber immer noch auf dem sehr hohen Wert von 72,4 Prozent.

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals hat sich nur geringfügig verändert. Während das Bistumskapital, also das Eigenkapital im engeren Sinne, und die Ausgleichsrücklage unverändert blieben, wurden die Zuführung zur Bauerhaltungsrücklage, die Erhöhung der Pensionsrücklagen sowie der Ausgleich des Jahresfehlbetrages aus der Ergebnisrücklage getragen, die von 34,9 auf 14,0 Mio. Euro sank.

## Risikobericht

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Erzbistums Köln. Da die weitere Entwicklung dieser Einnahmen nicht sicher zu prognostizieren ist, erwachsen dem Erzbistum daraus erhebliche Risiken. Ein Sinken des Kirchensteueraufkommens lässt sich nicht durch kurzfristige Strukturanpassungen ausgleichen.

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung in Deutschland hat sich weiterhin fortgesetzt. Die Euro-Krise, die Schuldenkrise Griechenlands, die Konfrontation mit Russland im Ukraine-Konflikt und auch die weiterhin angespannte Lage im Nahen Osten haben den Wirtschaftsmotor Deutschlands noch nicht gehemmt. Auch die dynamische Entwicklung des Arbeitsmarktes hält an. Der Anstieg der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter hat einen positiven Einfluss auf das Kirchensteueraufkommen. Das Erzbistum Köln kalkuliert bei der Planung für das Wirtschaftsjahr 2015 mit einem Anstieg der Kirchensteuern um 4 bis 5 Prozent. Die Einnahmesteigerungen liegen allerdings deutlich unter den aktuellen und erwarteten Zahlen der öffentlichen Kassen.

Langfristig bleiben erhebliche Risiken bestehen, die die dynamische Entwicklung abschwächen oder sogar völlig beenden können.

Das Erzbistum Köln wirtschaftet im Gegensatz zu einem Gewerbebetrieb nicht mit einer Gewinnerzielungsabsicht. Daher werden aus Sicht eines vorsichtigen Kaufmanns den bestehenden künftigen Risiken und Verpflichtungen Finanzanlagen aus den verfügbaren Mitteln gegenübergestellt. Der Zinsertrag dieser Finanzanlagen ist dabei ein wichtiger Bestandteil in der fortgeführten Bewertung der Verpflichtungen. Die wirtschaftliche Lage des Erzbistums hängt deshalb auch von der Entwicklung der Finanzmärkte ab. Mit einer mittelfristigen Erholung der Rendite risikoarmer Zinspapiere ist derzeit nicht zu rechnen. Die durchschnittlich erzielbaren Renditen werden dadurch in den kommenden Jahren weiterhin sinken.

Die Finanzierung der erzbischöflichen Schulen ist durch das Ersatzschulfinanzierungsgesetz Nordrhein-Westfalen mit einer Refinanzierungsquote der anererkennungsfähigen Kosten von 94 Prozent abgesichert. Trotzdem sind Verschlechterungen der Finanzierungsbedingungen nicht völlig auszuschließen und stellen ein weiteres Risiko für das Erzbistum dar.

Die katholische Kirche ist durch Missbrauchsfälle und die Ereignisse im Bistum Limburg in den vergangenen Jahren in eine Vertrauenskrise geraten. Das Erzbistum Köln wirkt dieser Entwicklung mit einer Transparenz-Offensive entgegen. Der Anfang 2015 erstmals vorgelegte Jahresabschluss des Erzbistums Köln und weiterer Körperschaften im Erzbistum hat zu einem sachlichen und fruchtbaren Dialog in der Öffentlichkeit geführt. Das Erzbistum sieht sich dadurch ermutigt, den Dialog mit den Kirchenmitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit fortzuführen und auszubauen.

## Ausblick

Das gute wirtschaftliche Umfeld wird derzeit von der hohen Binnennachfrage, dem niedrigen Ölpreis und den minimalen Leitzinsen der Europäischen Zentralbank getragen. Eine sichere Prognose der weiteren Entwicklung dieser Faktoren ist kaum möglich. Kurz- bis mittelfristig erwartet das Erzbistum ein weiterhin moderates Wirtschaftswachstum bei stabiler Beschäftigung.

Bedeutsam für die weitere Entwicklung sind die nachhaltig sinkenden Katholikenzahlen als Grundlage des künftigen Kirchensteueraufkommens. Für die künftige Entwicklung dieser Zahl sind die Lebenserwartung, die Geburtenrate, die Migration sowie die Tauf- und Austrittswahrscheinlichkeit entscheidend. Nach aktuellen Berechnungen wird die Zahl der Katholiken im Erzbistum Köln in der nächsten Dekade um 10 bis 20 Prozent sinken. Diese Entwicklung wird auch zu rückläufigen Kirchensteuerzahlern führen. So könnten bei unveränderter Aufgabenwahrnehmung ab Mitte der zwanziger Jahre die jährlichen Aufwendungen die Erträge des Erzbistums nachhaltig überschreiten. Das Erzbistum verfolgt daher eine vorsichtige Finanzpolitik, um absehbaren Trends rechtzeitig Rechnung zu tragen.

Aktuell fordert die dramatische Entwicklung der Flüchtlingsbewegung nach Deutschland auch das Erzbistum in praktischer, inhaltlicher und finanzieller Hinsicht. Der Erzbischof und der Kirchensteuerrat haben bereits erhebliche Beträge freigegeben, um die verschiedensten Einrichtungen im Erzbistum bei der Aufnahme und Integration der hilfesuchenden Menschen zu unterstützen. Ein Ende des wachsenden Bedarfs ist derzeit nicht absehbar. Gleichwohl stellt sich das Erzbistum dieser Herausforderung und bringt seine Möglichkeiten für die Hilfe ein.